

# Aus der Stadt Halle

## Schulhumor.

Ein Leser unseres Blattes, ein Lehrer, übermittelt uns folgende witzigste lustige Beobachtungen, die sich in seiner Schule zugetragen haben:

Karlchen kommt unerschrocken zur Schule, darum fragt ihn der Lehrer: „Na, Karl, du bist doch doch heute früh nicht gewaschen; warum denn nicht?“ Nach einigem Leugnen laut endlich Karlchen böse: „Ich gucke in'n Spiegel, und da sah ich noch blank.“

Der Lehrer erzählte den FFC-Schülern ein Märchen. In dem darüberliegenden Klassenraum ist Gelehrter. Trotzdem läuft alles andächtig der Erzählung des Lehrers. Witziglich fast jedoch freudlos: „Bis doch einmal e bischen stille, die Jinsen da oben jo schwele!“

Was dem Auker der Käse erzählt ein kleines Mädchen: „Die Käse ist nützlich für den Sausbalt; denn sie fängt uns Ratten und Mäuse.“

Bei der Behandlung der Geschichte vom „Zwölfjährigen Jesusknaben im Tempel“ fragt der Lehrer, was wohl die Eltern nach dem Gottesdienst getan haben. Darauf erfolgt prompt die Antwort: „Sie gingen ins Kino.“

Bei derselben Geschichte erzählt Lieschen: „Am Abend merkten Jelu Eltern, daß der Knabe nicht da war, und da kriegten sie Angst. Sie dachten, er wäre unter's Auto gekommen.“

Der Lehrer erzählt den Kindern, daß Jelu Eltern in Rosarett wohnten. Da ruft Ella freudestrahlend: „Ach, da war ich auch schon mal!“ Er staunt fragend darauf der Lehrer: „Nanu, in Rosarett? Wie kommt da denn dahin?“ „Na, mit dem Juge; in Bitterfeld, da habe ich meinen Vater besucht, der war da verwundet!“ Ella war im Rosarett gewesen.

Am zweiten Schultage zeigt der Lehrer den Kindern das Bild des Hahnes und erwähnt besonders seinen stolzen Gang. Da meinte eine erstulbende Kleine mit großen Kluck: „Weghalb ist er so stolz? Er wird ja doch geschlacht!“

## Die Heimstättenfrage.

Die ungeheure Wohnungsnot, von der das deutsche Volk in der Nachkriegszeit heimgeleitet worden ist, mußte naturgemäß Bestrebungen auslösen, auf dem Wege der Selbsthilfe das Wohnungsproblem zu überwinden. Diese Selbsthilfebestrebungen konnten sich aber wegen der finanziellen Schwäche gerade der Kreise, die am schwersten betroffen wurden, nicht so auswirken, wie sie es gern gemacht hätten und wie es bei der Wichtigkeit dieser Frage wünschenswert gewesen wäre. Darum hat die Regierung in den letzten Jahren Gesetze und Verordnungen erlassen, die die Bestrebungen der Selbsthilfe in der Frage der Wohnungsnot unterstützen sollen. Es seien nur erwähnt die verschiedenen Wohnungsanordnungen und besonders das Reichsheimstättengesetz vom 10. Mai 1920.

Die Heimstättenbewegung hat im Reich in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht, so daß die Zahl der Mitglieder und Interessenten mehrere Millionen beträgt. Es hat sich ein großer Heimstätten-Vereinigungsfamilien-Gesellschaft der Arbeiter, Angestellten und Beamten gebildet, der seine Tätigkeit über das ganze Reich erstreckt und schon Tausende von Heimstätten gegründet hat. Auch hier in Halle soll diese Bewegung jetzt in Fluß kommen.

Auf Anregung des Ortskartells des Deutschen Bauernbundes haben die Beamtenverbände einen Heimstättenauschuß gegründet. Dieser Heimstättenauschuß hatte in der

vergangenen Woche die anderen Gewerkschaften zu einer Besprechung über die Heimstättenfrage eingeladen. Einmütig kam der Wunsch zum Ausdruck, daß in dieser Frage alle interessierten Kreise sich zusammenzuschließen möchten zu gemeinsamer Arbeit in der Heimstättenfrage auf Grund des Reichsheimstättengesetzes. Es ist beschlossen worden, in nächster Zeit eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, in der eine Autorität auf dem Gebiet des Heimstättenwesens sprechen wird. Wunschkreis der Vorsitzende des Ortskartells des Deutschen Bauernbundes, Lehrer D. Secht, Telefon 2458.

## Kredite für den gewerblichen Mittelstand.

Der Girozentrale - Kommunalbank - für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg sind aus den als Kreditlinie für den gewerblichen Mittelstand bereitgestellten Reichsmitteln 443 275 M. für ihren Geschäftsbereich zur Verfügung gestellt worden. Angesichts der bestehenden Notlage des gewerblichen Mittelstandes hat sich die Girozentrale entschlossen, diesen Betrag aus eigenen Mitteln auf 1 000 000 M. zu erhöhen. Das netzverzweigte Netz der ihr angeschlossenen Sparkassen, durch die die Zuteilung an die einzelnen Kreditnehmer erfolgt, dürfte Gewähr dafür bieten, daß das Geld tatsächlich in die Frage kommenden Kreise geleitet wird.

## Muntzaks und Pumas im Zoo.

Der Zoo hat wieder ein Paar der seltenen indischen Muntzaks erworben. Der Muntzak ist einer der seltenen Hirsche von kaum Neiggröße mit aufsteilenden hohen Hörnern. Bekanntlich wurde der letzte überhaupt in europäischen Zoologischen Gärten vorhandene, ein Ober der Märzruhren 1920. Der Raubtierbestand wurde durch einen Puma oder Elberlöwen ergänzt.

Am Vierzehnten sind amerikanische Eposkamen untergebracht, die als Pelztier in einem fangvollen Käfigen haben. Der letzte Manta hat einen würdigen Nachfolger aus Indien gefunden. Unter den Affen bemerkt man wieder zwei Kapuziner, die zu den Neuweltaffen gehören.

## Eier knapper.

Auf dem Wochenmarkt hatte heute das Angebot in Eiern merklich nachgelassen. Es ist Krampf. Promot beginnen damit die ersten, wenn auch nur schätternen Versuche, die Preise in die Höhe zu schrauben. Auf dem oberen Markt forderte man, etwas verschämt zwar, bereits 13 Pfg., während man auf dem unteren Markt die Eier noch für 12 Pfg. haben konnte.

Stadteigenen waren in großen Mengen angefahren. Der Preis ist von 40 auf 25 Pfg. heruntergegangen. Auch der Spargel ist billiger geworden. Es wurde viel Ware angeboten.

Gut besetzt war der Junggeflügelmarkt. Junge Hühner kosteten 90 Pfg. bis 1 M., junge Enten 1,50-1,80 M.

## Gerichtshilfe für Erwachsene.

Die 41. Jahresversammlung der Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt, die am kommenden Montag und Dienstag in unserer Stadt im Stadtschützenhaus stattfinden wird, soll in diesem Jahre zum erstenmal mit einer allgemeinen deutschen Tagung über Gerichtshilfe für Erwachsene verbunden werden. Am Montag, 25. nachmittags 3 Uhr, sprechen zunächst P. Jacobi - Halle über „Gerichtshilfe - ihre Geschichte und Organisation, ihre juristische und soziale Bedeutung“ und Landgerichtsdirektor Tromp - Halle über „Die Bedeutung der Gerichtshilfe für Recht und Gericht“. Zu diesen Vorträgen sind Hofschreibersleiter aller Art, Richter, Staatsanwälte und alle, die die Notwendigkeit der Gerichtshilfe, dieses neuen zweigleisigen sozialer Arbeit, erkannt haben, herzlich ein-

laden. Im Mittelpunkt der 41. Jahresversammlung der Gefängnis-Gesellschaft steht die Hauptversammlung am Dienstag nachmittags 3 Uhr, wo über das Gesamtthema „Der Sinn der Strafe“ gesprochen werden soll. Die Beratungen werden geleitet von Prof. Dr. Böhmigk Dr. Köhl-Göttingen und Prof. für Strafrecht Geh. Rat Dr. Freudenthal - Frankfurt. Den Vormittag des Dienstags füllen eine gefällige Hauptversammlung 10 und vier Sonderveranstaltungen 11 Uhr aus. Es findet eine Sonderveranstaltung für Juristen und Strafverwaltungsbeamten, für evangelische und katholische Gefängnisgeistliche, sowie für Gefängniswärter statt. Etwa noch notwendig werdende Anträge sind zu richten an P. Jacobi - Halle, Krenzler, 16, Tel. 5592.

## Die mitteldeutschen Kanalpläne.

Am Montag fand in der Industrie- und Handelskammer in Halle eine Versammlung des Saalekanalbauvereins unter Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Köhl - Halle eine Lebenshilfe über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Vereins und den gegenwärtigen Stand der Kanalfrage. Vor allem richtete sich der Kampf des Vereins gegen die Pläne des Reichsverkehrsministeriums, die dahin gehen, jetzt nur an der Straße Weins-Magdeburg zu bauen und den Südbügel (Saale-Kanalisierung, Elter-Saale-Kanal) erst in 5 Jahren in Angriff zu nehmen. In 5 Jahren werden die Kosten des Dammsplanen auf 24 Milliarden Mark gesteigert sein, d. h. das Lebensjahr des im Jahre 1924/25 aufgeführten Betrages. Das wird kaum aufzubringen sein und dann wird von den Reparationskommissionen als erstes die Summe für den Bau des Südbügel getrieben werden. Redner schildert u. a. auch die Stellungnahme der Landesregierungen zu dieser Frage.

In der Debatte sprach u. a. Oberbürgermeister J. Vogt - Weierberg. Er bezieht die Forderung nach sofortiger Einrichtung von Kanalbauämtern für den Südbügel als wichtigste, da ein baureifes Projekt noch nicht vorliegt. Die Arbeiten der einzelnen am Bau zu beteiligten Gemeinden (Gemeindefürsorge, Schaffung von Zubehörsanlagen usw.) können nicht begonnen werden, solange die Pläne für den Kanal nicht festliegen.

Die Notwendigkeit dieser Forderung wurde von allen Seiten anerkannt und ein dahingehender Beschluß gefaßt.

## Das Urteil im Prozeß Knoblauch.

1 1/2 Jahr Gefängnis.

Der Prozeß gegen den Oberpfarrer Knoblauch und den der gleichen Vergehen angeklagten Taufmannen Sander wurde gestern Abend gegen 9 Uhr zu Ende geführt. Das Urteil lautete für Knoblauch auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, für Sander auf 3 Monate Gefängnis.

Oberpfarrer Knoblauch wurde schuldig befunden der Vergehen gegen §§ 174, 175, 176 und 177 des Strafgesetzbuches. Am schwersten fiel ins Gewicht, daß Oberpfarrer Knoblauch als Religionslehrer in den Jahren 1915 bis 1917 mit minderjährigen Schülern des Reformgymnasiums Handlungen begangen hat, die nach §§ 174 und 176 strafbar sind. Der Angeklagte hat bereits seit seinem 18. Lebensjahre anormalen Trieben unterstanden, die er aber zu überwinden vermochte, bis dann 1915 ein festlicher und kirchlicher Zusammenbruch erfolgte. Bei der Strafverurteilung hat man die mitbedingenden Umstände berücksichtigt, aber auch die erschwerenden, die darin liegen, daß er als Religionslehrer und Geistlicher sich an den ihm anvertrauten Jünglingen verging.

Auf die Strafe werden zwei Monate und eine Woche Untersuchungshaft angesetzt. Es soll geprüft werden, ob nach einem Jahr Straferhöhung Strafschluß gewährt werden kann. Oberpfarrer Knoblauch bleibt in Haft.

Der mitverurteilte Taufmann Sander ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch.

## Himmelfahrtstag.

Der Himmelfahrtstag, diesmal der 21. Mai, fällt stets in den Wonnemonat, und ist deshalb ein echtes farbenreiches Maienfest. An ihm ist es Sitte, hinauszugehen ins Freie, wo die Natur in schönster Blüte leuchtet, im Schmelze des warmen Himmels, im bunten Rahmen des grünen Waldes prangt das bunte Blumenmeer der Auen. In Wald und Flur erklingt der muntere Sang der Vögel.

Ein Nachklang des Osterfestes, der 40. Tag nach Ostern, gilt der Tag der Ascensio Domini als Vorfeier der heiligen Pfingsten, da Jesus Christus, der auferstandene Heiland, aufstieg, und seinen Platz einnahm zur Rechten des Vaters, um die Pfingstgabe des Heiligen Geistes zu spenden. Christus ließ den Jüngern den Auftrag, in alle Welt zu gehen und die Heiden zu lehren. So ward das Himmelfahrtfest zugleich der Tag der Einleitung seiner Weltmacht, die auf den ausdrücklichen Befehl des Heilandes, beruhend auf dem Glauben an ihn, aus ihm ihre beste Kraft nehmend, gewaltig durch die Liebe bis auf den heutigen Tag von jener Stunde die Welt umgestaltet und zugleich gelehrt hat: durch die Mission.

Seine Feier läßt sich erst seit dem Anfang des 4. Jahrhunderts aus der Kirchengeschichte nachweisen, wo sie in den apostolischen Konstitutionen erwähnt wurde. Der heilige Augustin bezeichnet das Fest als „allgemein bekannt“. Im Mittelalter trieb man dabei in der kirchlichen Mummenspiele. So zog man ein gekleidetes Bild Christi festsitzend in die Höhe, während man einen Teufel als Popanz anbanderte und zur Erde warf. Das geschah zum Zeichen des Sieges Christi über den Satan. Friedrich der Große schaffte die Feiertage des Himmelfahrt zwar ab, aber die Nachfolger führten das alte Kirchensfest wieder ein, und es ward zum Volksfest.

## Wetterbericht der Wetterwarte Tübingen.

Der ausgedehnte Hochdruck ist langsam im Abbau begriffen, so daß sich später, etwa Freitag, mit langjamer Verschönerung gerechnet werden muß.

Vorauslage für Donnerstag: Trocken und viel fach heiter.

Vorauslage für Freitag: Langsame Bewölkungszunahme und Gewitterneigung, etwas Abkühlung.



„Wo gehst Du hin?“

„Zu Schirm-Heinzel“

einem Pfingst-Spazierstock

kaufen die gibts dort in großer Auswahl.

Manilla-Rohr nur 3<sup>50</sup> welsst Du Leipziger Str. 98/99 und auch Filiale Steinweg 19a.“

# ZUM PFINGSTAUSFLUG



brauchen Sie gut sitzende und elegante Schuhe

## BRAUNE SALAMANDER

sind hervorragend in Passform, Eleganz und Preiswürdigkeit.



# SALAMANDER

Halle a. S., Leipziger Straße 100.

